

## 171. Verordnung über die Bestrafung von Söldnern in Winterthur

1497 Juni 19

**Regest:** Der Kleine und der Grosse Rat von Winterthur ordnen an, dass Bürger, die ohne Bewilligung als Söldner in fremde Dienste treten, vor ihrer Rückkehr in die Stadt 20 Pfund Busse zahlen müssen. Die Strafe erhöht sich, wenn sich jemand an Kriegen, die gegen die Stadt und ihre Herrschaft gerichtet sind, beteiligt. Schultheiss und Rat können Söldnern, die länger als vier Monate fortbleiben, eine Abzugsgebühr auferlegen und ihre Frauen und Kinder aus der Stadt weisen. Wird die Abzugsgebühr bezahlt, entfällt das Bussgeld. Der Rat behält sich jedoch vor, nach eigenem Ermessen zu handeln. Diese Verordnung gilt auch für Hettlingen.

**Kommentar:** Ein Ratsbeschluss vom 3. Juni 1489 sah noch ein Bussgeld von 10 Pfund Haller vor, wenn Winterthurer Bürger entgegen ihrem Eid ohne Erlaubnis auswärtige Solddienste leisteten. Alternativ konnten sie die Strafe im Turm bei Wasser und Brot absitzen. Darüber hinaus galten sie als ehrlos und meineidig (STAW B 2/2, fol. 41r; STAW B 2/5, S. 368). Mit der vorliegenden Satzung formulierten Schultheiss und Rat erstmals ein explizites Reislaufverbot. Die Massnahmen zur Bekämpfung des Söldnerwesens wurden später weiter verschärft, namentlich auf Anweisung der Zürcher Obrigkeit (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 216), die zunächst die Strafpraxis in Winterthur als zu mild kritisierte (STAW AE 42/7). Daher forderten die Zürcher zur Übernahme ihrer eigenen Satzungen auf, so beispielsweise im Juli 1513 (Satzung: STAW AE 42/3; Begleitschreiben an die Stadt Winterthur: STAW AE 42/4). Im Dezember 1536 erliessen Schultheiss und Rat von Winterthur ein neues Solddienstverbot, das den Verlust des Bürgerrechts für Zuwiderhandelnde vorsah (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 276).

Zum Söldnerwesen in der Eidgenossenschaft und zur Bekämpfung des Solddienstes durch die Obrigkeiten vgl. Fuhrer/Eyer 2006; Körner 1997; für Zürich: Romer 1997; Romer 1997a; Romer 1995, S. 39-44, 50-57, 86-89, 137-139.

Ordnung der uslendigen kriegen halb, von beiden räten ze halten angesähen

[Marginalie am linken Rand:] Von ußblendigen kriegen

Item als vormals unnser gmeiner burgereid ingehalten hät, das kein burger ön urlob und wüssen eins schulthaiß und rautz in uswendig krieg louffen sölle,<sup>1</sup> also haben beid rät von gmeiner statt besser nutz den selben artikel nachgeläsen<sup>2</sup> und sich diser ordnung ein kleiner raut uff bevelch der grossen räte fürohin ze halten vereint also:

Wölcher burger fürohin in fröm̄bd krieg ön urlöb eins schulthaißen und rautz louffet, der gibt zu büß, emals er in die statt gange, xx ~~℥~~ ön abläß.<sup>3</sup> Und ob die krieg, dar in er käme, wider gmeine unnser statt und ander unser herren und obren diene, so sol der selb fürer gestraufft werden nach sinem verdienen. Und wēre ouch, das der, so also in krieg luffe, über iiij monat usser der statt wēre, so sol es an einem schulthaißen und raute stān, im uff sin gūt ain abzug ze legen und sin wib und kinder usser der statt ze schicken. Und so solcher abzug angeleit wirt und der statt bezalt, so sollen die xx ~~℥~~ büß absin, doch sol das allwegen an einem raut stān ze handeln dantzmal. Was sy besser bedunckte getān denn vermitteln, <sup>a</sup>-das sol gehalten<sup>a</sup> sin.<sup>4</sup>

Es sol ouch dise ordnung glicherwise die unseren von Hetlingen binden.<sup>5</sup>

Actum mentag vor Albani, anno etc lxxxxvij<sup>o</sup>.

**Abschrift:** STAW B 2/2, fol. 47r (Eintrag 2); Konrad Landenberg; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

**Abschrift:** (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 435 (Eintrag 1); Papier, 24.0 × 35.5 cm.

<sup>a</sup> Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.

- <sup>1</sup> Vgl. beispielsweise die Selbstverpflichtung des Hans Kempfer bei seiner Aufnahme ins Bürgerrecht im Jahr 1469 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 99).
- <sup>2</sup> Ratsbeschluss vom 3. Juni 1489 (STAW B 2/2, fol. 41r; STAW B 2/5, S. 368).
- <sup>3</sup> Später wurde die Busse wieder von 20 auf 10 Pfund Haller reduziert, wie einem Nachtrag zu diesem Beschluss in dem von Stadtschreiber Gebhard Hegner angelegten Kopial- und Satzungsbuch zu entnehmen ist. Hegers Aufzeichnungen sind nur mehr in der Abschrift Johann Jakob Goldschmids überliefert (winbib Ms. Fol. 27, S. 435).
- <sup>4</sup> Bis hierhin inhaltlich identisch, wenn auch mit abweichender Formulierung, ist ein in demselben Band enthaltener, nachträglich gestrichener Ratsbeschluss aus dem Jahr 1497 ohne Tagesdatum (STAW B 2/2, fol. 56r).
- <sup>5</sup> Während die Stadt Winterthur obrigkeitliche Rechte in der Gemeinde Hettlingen geltend machte, reklamierten Bürgermeister und Rat von Zürich die Kompetenz, Reisläuferei zu bestrafen, für sich, da das Dorf in ihrer Landvogtei Kyburg lag (vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 161).